

Hermann-Ehlers-Stiftung | Kiel, 11. Mai 2022  
*Hermann-Ehlers-Akademie: Gesprächskreis Wirtschaft*

# Wirtschaftspolitik: Mehr Stabilität wagen

Prof. Dr. Stefan Kooths  
*Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum*

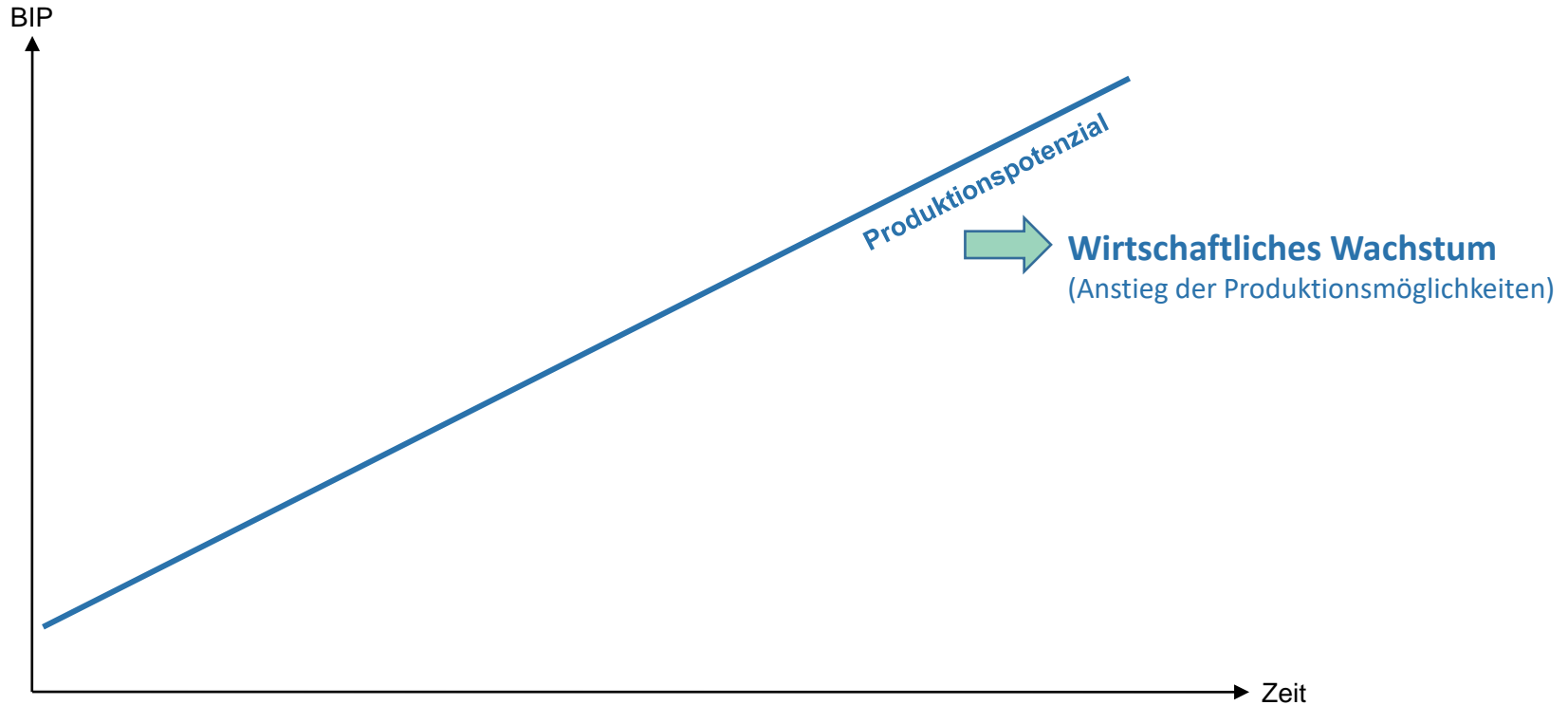


Wirtschaften im Einklang mit den Möglichkeiten.

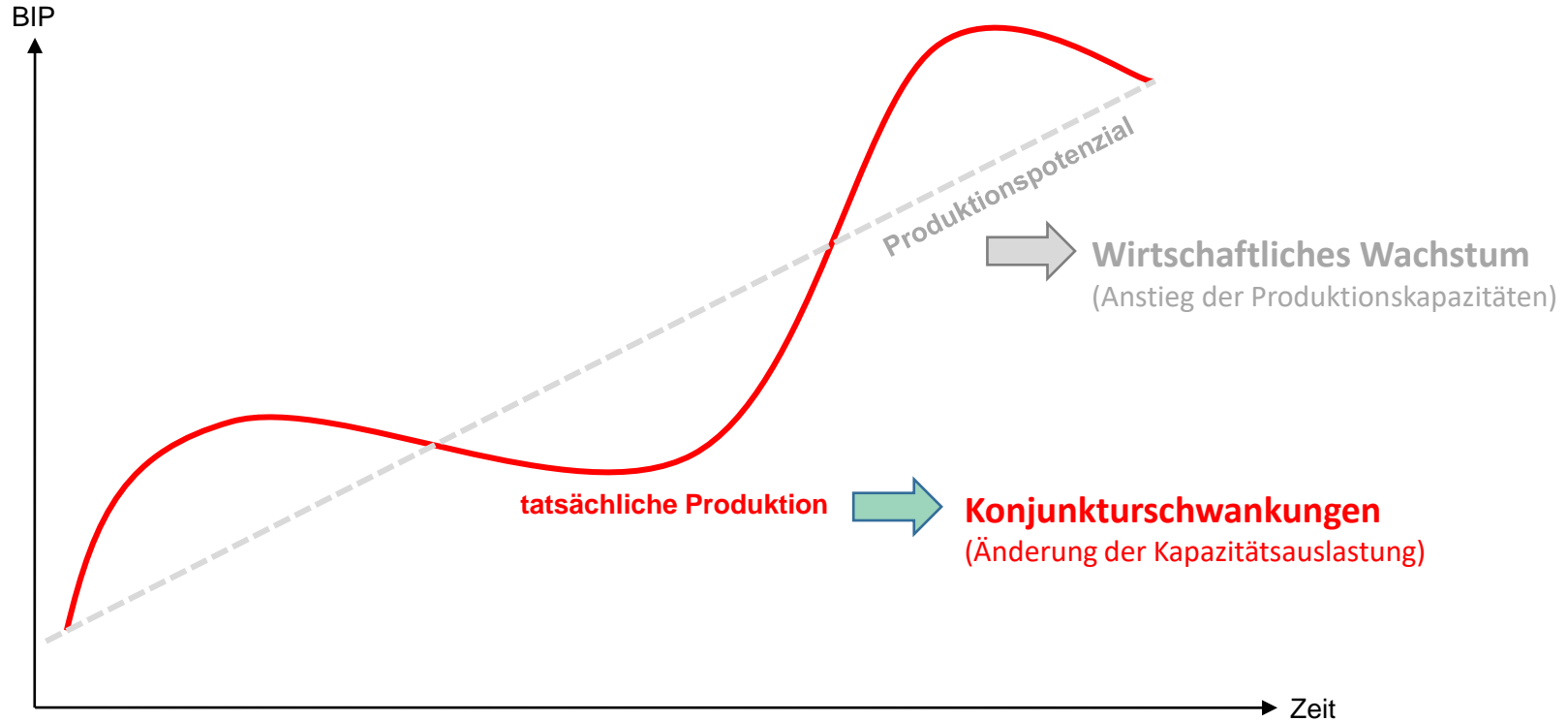


Intelligenter Umgang mit Knappheiten,  
kein Nähren von Wohlstandsillusionen.

# Wirtschaftliche Entwicklung in der langen Frist



# Wirtschaftliche Entwicklung in der kurzen Frist



# Frühjahrsprognose des IfW Kiel



Verlangsamte Expansion  
bei hoher Inflation



Kriegsschock lastet  
auf Erholung



Erholung gefährdet  
– Preisdruck hoch



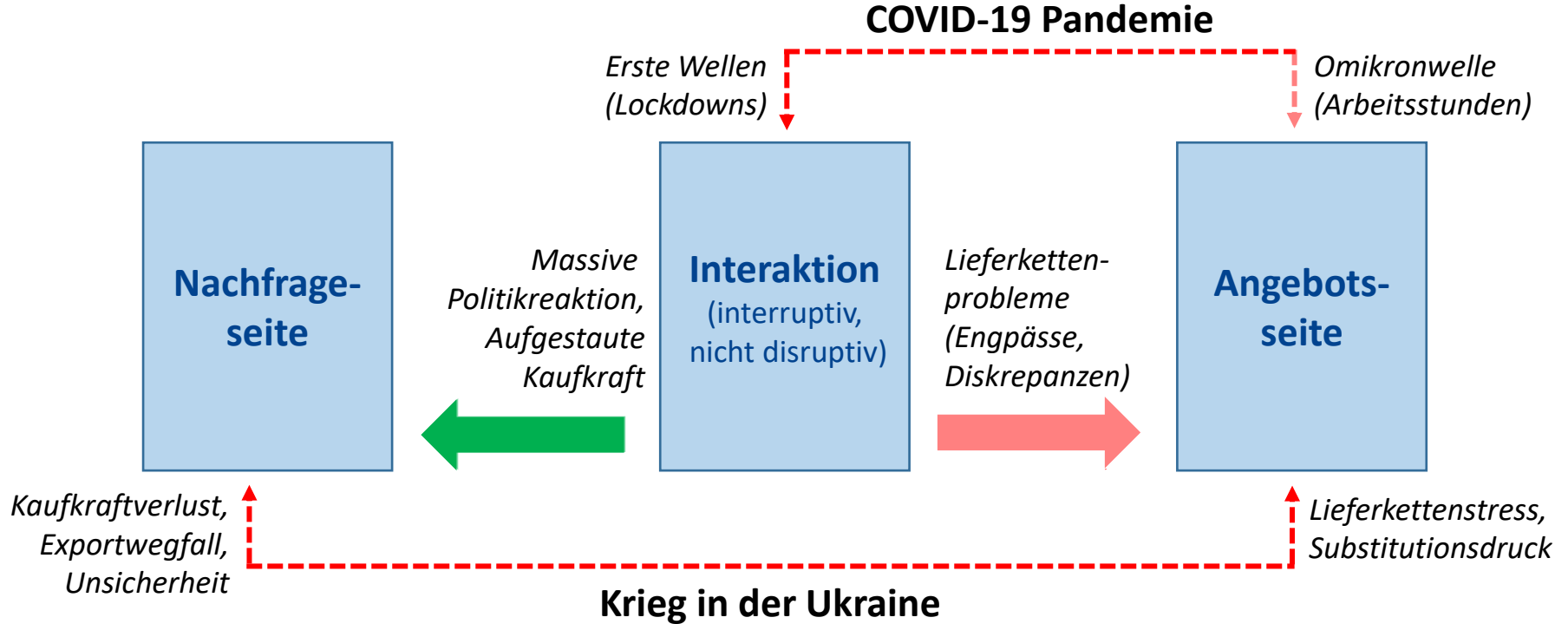
Neue Risiken für  
das Potenzialwachstum

# Frühjahrgutachten (Gemeinschaftsdiagnose)

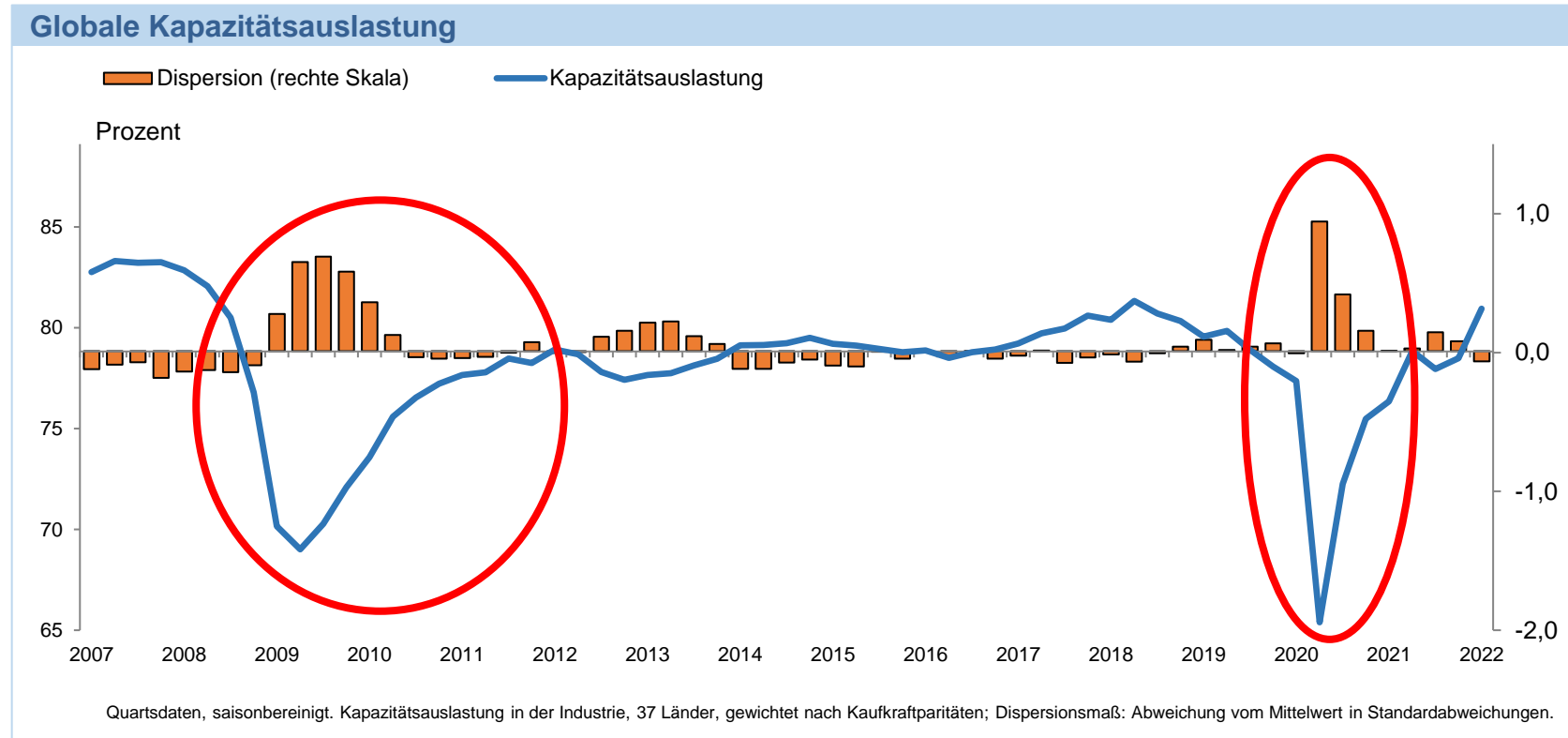


Von der Pandemie zur Energiekrise –  
Wirtschaft und Politik im Dauerstress

# Schocksequenz (2020 bis 2022)



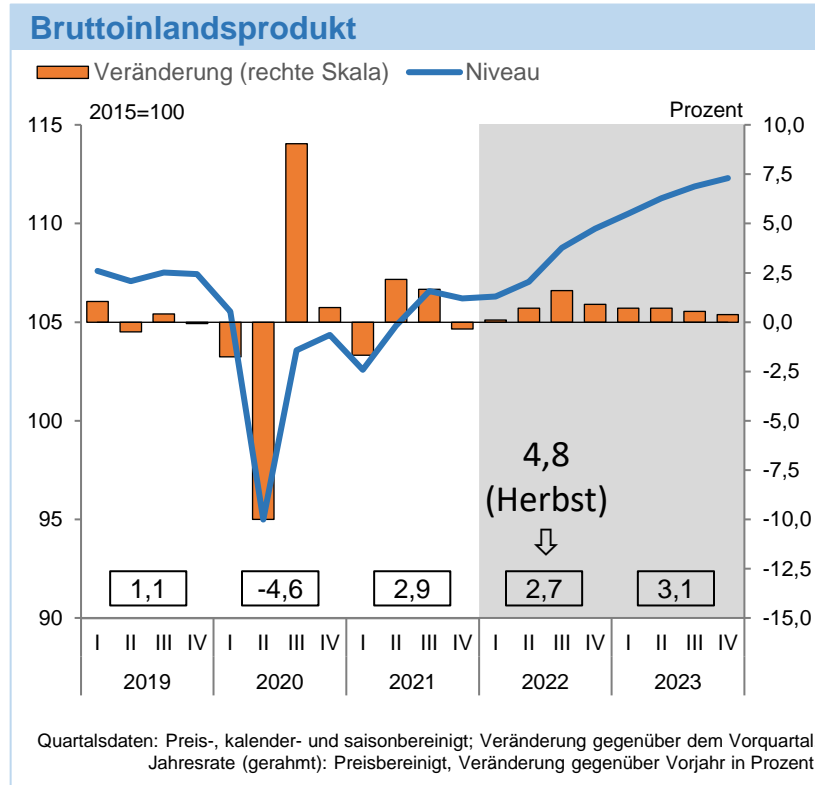
# Große Rezession vs. Corona-Krise



# Deutsche Wirtschaft in schwierigem Fahrwasser

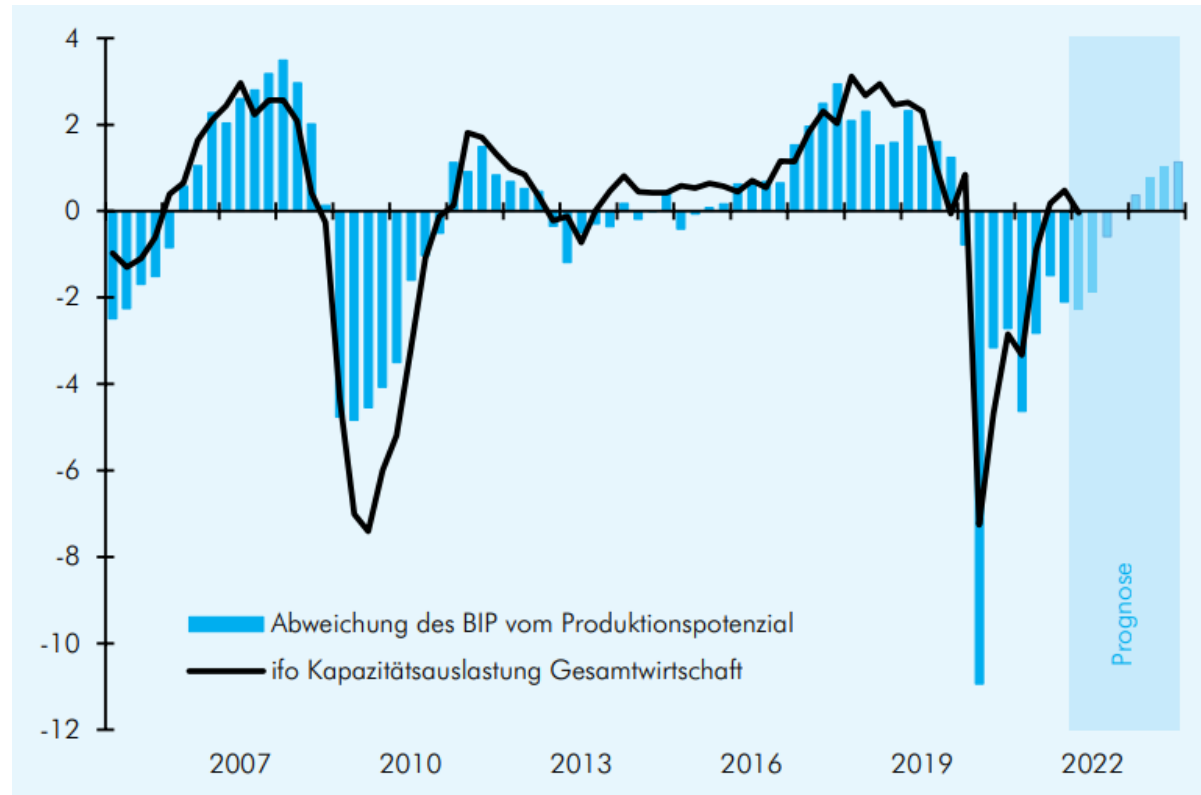
- Postpandemische Auftriebskräfte
  - Nachwehen der Corona-Krise (Lieferkettenstress)
  - Schockwellen infolge des Kriegs in der Ukraine
- ⇒ **Basisszenario: Erholung gedämpft, behält aber die Oberhand**

# Dämpfer im Erholungsprozess



- Prognoserevision für 2022
  - » Ungünstiger Pandemieverlauf im Winterhalbjahr 2021/2022
  - » Bremseffekte durch Krieg in der Ukraine
- Weiterhin starke Auftriebskräfte
  - » 200 Mrd. Euro aufgestaute Kaufkraft bei Konsumenten
  - » 100 Mrd. Euro Auftragsüberhang in der Industrie

# Gesamtwirtschaft driftet in die Überauslastung



- Lieferengpässe könnten Kapazitätsauslastung in Umfragen verzerren
- Aber: Auch schon ausgeprägte Arbeitskräfteknappheit auf breiter Front

# Rückschlag für die Industrie in 2022-Q2, kontaktintensive Dienstleister ziehen an

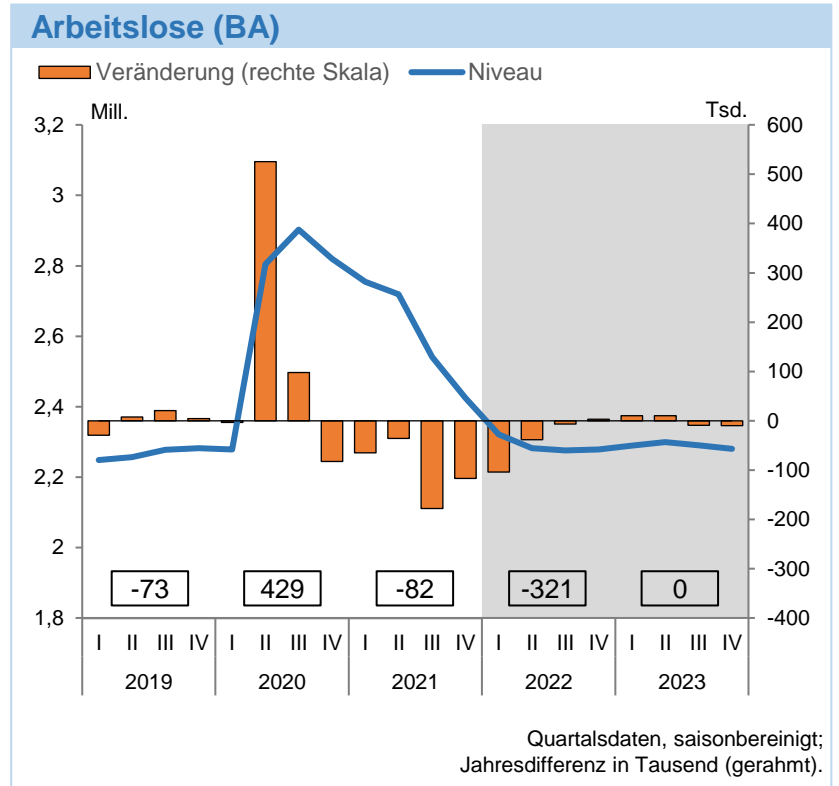
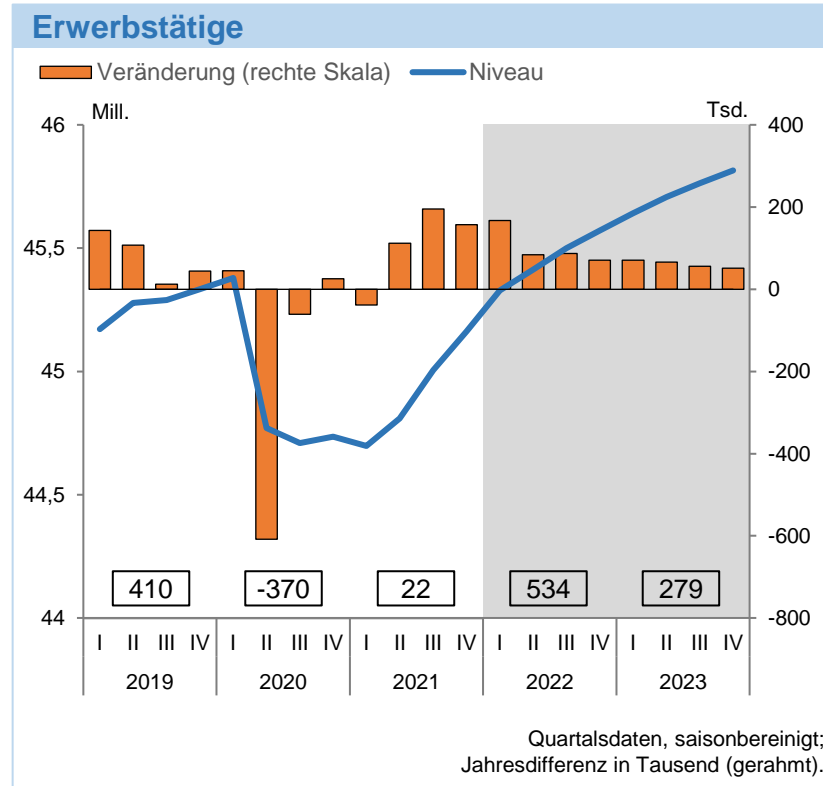
	2021				2022				2023				2021	2022	2023
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV			
	Veränderung gegenüber dem Vorquartal <sup>1</sup>												Veränderung gg. dem Vorjahr <sup>2</sup>		
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	-1,7	2,2	1,7	-0,3	0,1	0,7	1,6	0,9	0,7	0,7	0,5	0,4	2,9	2,7	3,1
darunter:															
Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	-0,9	1,6	2,2	-0,9	0,1	0,7	1,6	0,9	0,7	0,7	0,5	0,4	2,9	2,4	3,1
darunter:															
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,1	-0,6	-1,6	1,8	1,1	-1,4	2,3	1,8	1,6	1,4	0,7	0,5	4,1	1,9	5,1
darunter:															
Verarbeitendes Gewerbe	-0,8	-0,9	-1,7	1,9	0,8	-1,8	2,5	2,0	1,8	1,5	0,8	0,5	4,7	1,4	5,4
Energieversorgung, Wasserversorgung u. Ä.	-2,7	1,1	-0,7	1,2	3,0	0,5	1,5	1,0	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	5,2	3,2
Baugewerbe	-4,6	2,3	-3,0	1,6	2,5	0,2	1,0	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	-0,5	3,2	1,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	-2,4	2,2	5,9	-1,6	-1,2	2,3	2,0	0,8	0,5	0,5	0,4	0,3	3,0	3,8	3,1
Information und Kommunikation	-0,3	0,4	1,6	1,9	0,1	0,9	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	3,4	3,5	2,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	-1,1	1,2	1,0	0,4	-0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	-0,3	1,0	0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,3	-0,3	1,1	-0,3	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,9	0,7	0,8
Unternehmensdienstleister	0,6	3,5	4,2	-0,9	0,0	0,5	1,5	1,0	0,8	0,5	0,5	0,5	5,6	3,5	3,1
Öffentliche Dienstleister	-0,2	4,1	3,3	-3,9	0,0	1,8	1,3	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	3,2	1,7	2,6
Sonstige Dienstleister	2,9	-0,1	13,9	-10,0	-2,5	6,0	6,0	1,0	0,8	0,8	0,5	0,5	0,9	3,5	6,8

# Anstieg des gesetzlichen Mindestlohns

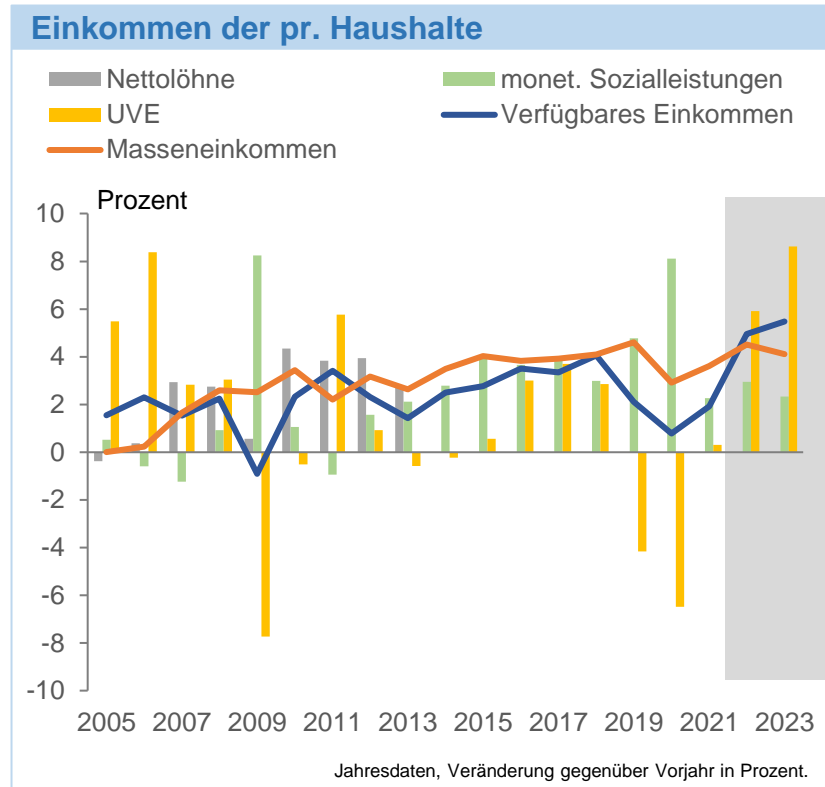
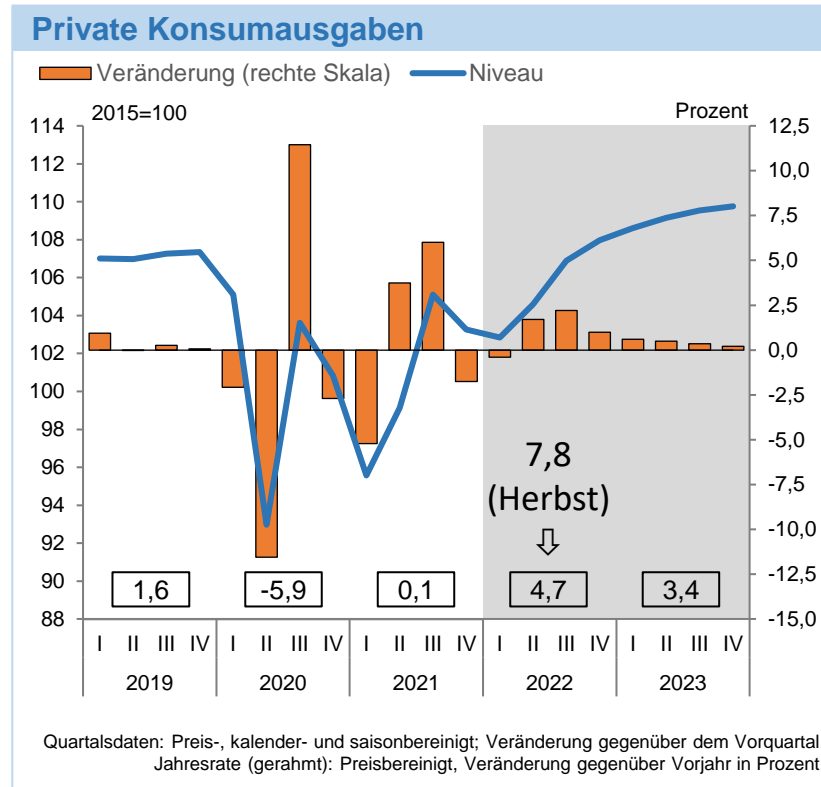
	Mindestlohn von	8,50 Euro		12 Euro	
		Arbeitnehmer			
		Betroffene	Alle	Betroffene	Alle
(1)	Zahl der Jobs (in 1 000)	3 974	37 153	6 200	39 580
(2)	Anteil an allen Jobs/Arbeitnehmern (%)	10,7		15,7	
(3)	Bezahlte Arbeitsstunden je Woche (ohne Überstunden)	19,2	30,6	22,3	29,9
(4)	Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	3 423	51 034	6 254	53 531
(5)	Anteil am gesamten Arbeitsvolumen (%)	6,7		11,7	
(6)	Stundenverdienst vor Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns (Euro)	7,2	17,0	10,3	21,5
(7)	Stundenverdienst nach Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns (Euro)	8,5	17,1	12,0	21,7
(8)	Stundenverdienst (Veränderung in %) [ (7) relativ zu (6) ]	18,1	0,5	16,2	0,9
(9)	Beschäftigungseffekt (Stellenäquivalent, Veränderung in 1 000)	-297		-430	
(10)	<i>davon:</i> Jobs (Veränderung in 1 000)	-60		-143	
(11)	<i>davon:</i> Arbeitszeit (Stellenäquivalent, Veränderung in 1 000)	-237		-287	
(12)	Beschäftigungseffekt (Veränderung in %) [ (9) relativ zu (1) ]	-7,5		-6,7	
(13)	Lohnelastizität der Beschäftigung (inkl. Arbeitszeit) [ (12) relativ zu (8) ]	-0,4		-0,4	

- Kaitz-Index: 50 % ⇔ 60 % (EU-Vergleich: Mittelfeld ⇔ Spitzengruppe)
- Ohne Ausstrahleffekte auf höhere Lohngruppen
- Höhere Eingriffsintensität (betroffenes AV), aber zugleich Anhebung der Minijob-Grenze

# Arbeitsmarkt bleibt insgesamt stabil

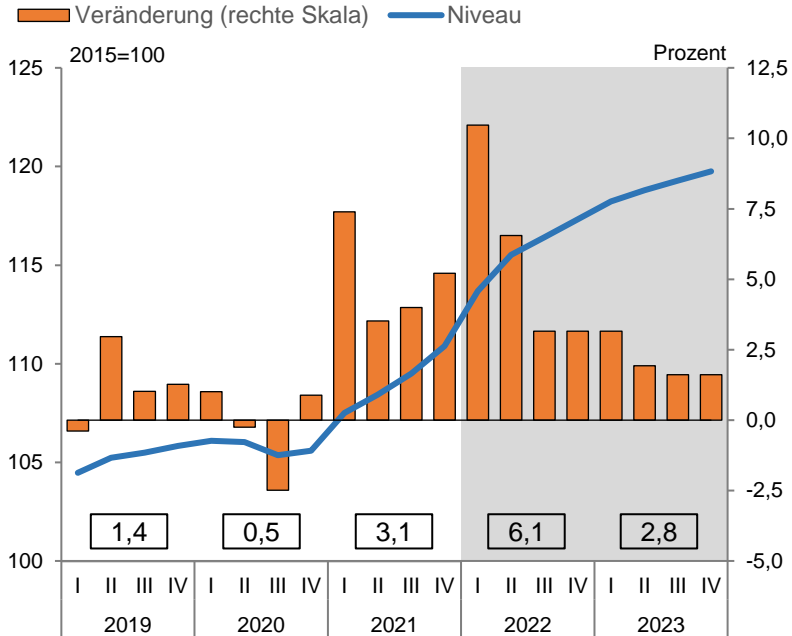


# Rückkehr des privaten Verbrauchs: Verschoben, gedämpft, aber immer noch kräftig



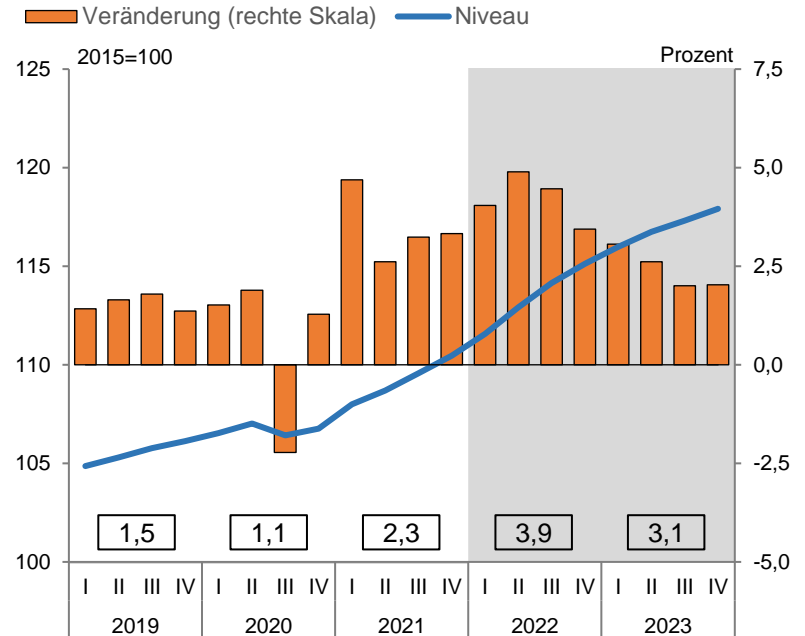
# Inflationsdruck auf breiter Basis

## Verbraucherpreise



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.  
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

## Verbraucherpreise ohne Energie



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.  
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

# Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt bzw. Produktionspotenzial, Prozent

	EU-Methode <sup>1</sup>			Modifizierte EU-Methode (MODEM) <sup>1</sup>		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-3,7	-1,4	-0,7	-3,7	-1,4	-0,7
– Konjunkturkomponente <sup>2</sup>	-1,3	-0,6	0,2	-1,4	-0,6	0,4
= konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	-2,4	-0,8	-0,9	-2,3	-0,8	-1,1
– Einmaleffekte <sup>3</sup>	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0
= struktureller Finanzierungssaldo	-2,4	-1,1	-0,9	-2,3	-1,1	-1,1
+ Zinsausgaben	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,5
= struktureller Primärsaldo	-1,8	-0,6	-0,4	-1,7	-0,6	-0,6
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	-0,2	1,2	0,2	-0,2	1,1	0,0
<i>Nachrichtlich:</i> struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro	-86,4	-42,9	-37,1	-83,4	-43,7	-44,7

<sup>1</sup> Für eine Erläuterung der EU-Methode und der modifizierten EU-Methode vergleiche Kapitel 3.

<sup>2</sup> Berechnet mit einer Budgetsemielastizität von 0,504.

<sup>3</sup> Übernahme von Portfolios der HSH-Nordbank, Zahlungen an die Nord LB, Strafzahlungen von Automobilkonzernen, Zahlungen von TollCollect an den Bund, Gerichtsurteile.

Anmerkung: Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt. Einmaleffekte, Zinsausgaben, Konjunkturkomponente, konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo, struktureller Finanzierungssaldo und struktureller Primärsaldo in Relation zum Produktionspotenzial.

	2019	2020	2021	2022	2023
Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	1,1	-4,6	2,9	2,7	3,1
Erwerbstätige <sup>2</sup> (1 000 Personen)	45 268	44 898	44 920	45 454	45 733
Arbeitslose (1 000 Personen)	2 267	2 695	2 613	2 293	2 293
Arbeitslosenquote BA <sup>3</sup> (in %)	5,0	5,9	5,7	5,0	5,0
Verbraucherpreise <sup>4</sup>	1,4	0,5	3,1	6,1	2,8
Lohnstückkosten <sup>5</sup>	3,2	3,6	0,5	2,2	2,1
Finanzierungssaldo des Staates <sup>6</sup>					
In Mrd. Euro	51,1	-145,2	-132,5	-52,2	-27,9
In % des nominalen Bruttoinlandsprodukt	1,5	-4,3	-3,7	-1,4	-0,7
Leistungsbilanzsaldo					
In Mrd. Euro	262,9	238,7	265,3	214,2	245,8
In % des nominalen Bruttoinlandsprodukt	7,6	7,1	7,4	5,6	6,1

<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

<sup>2</sup> Inlandskonzept.

<sup>3</sup> Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß Bundesagentur für Arbeit).

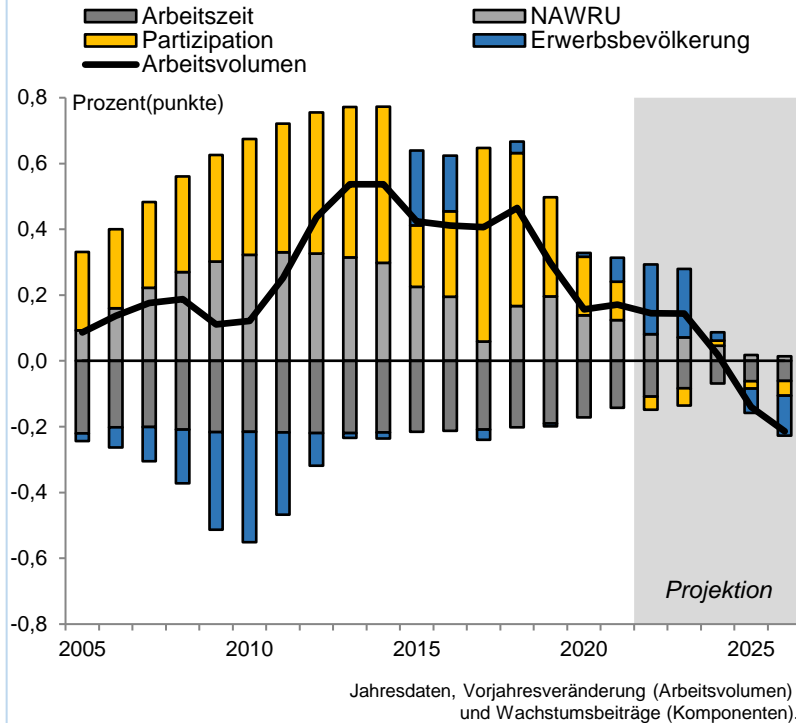
<sup>4</sup> Verbraucherpreisindex (2015 = 100).

<sup>5</sup> Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde bezogen auf das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde.

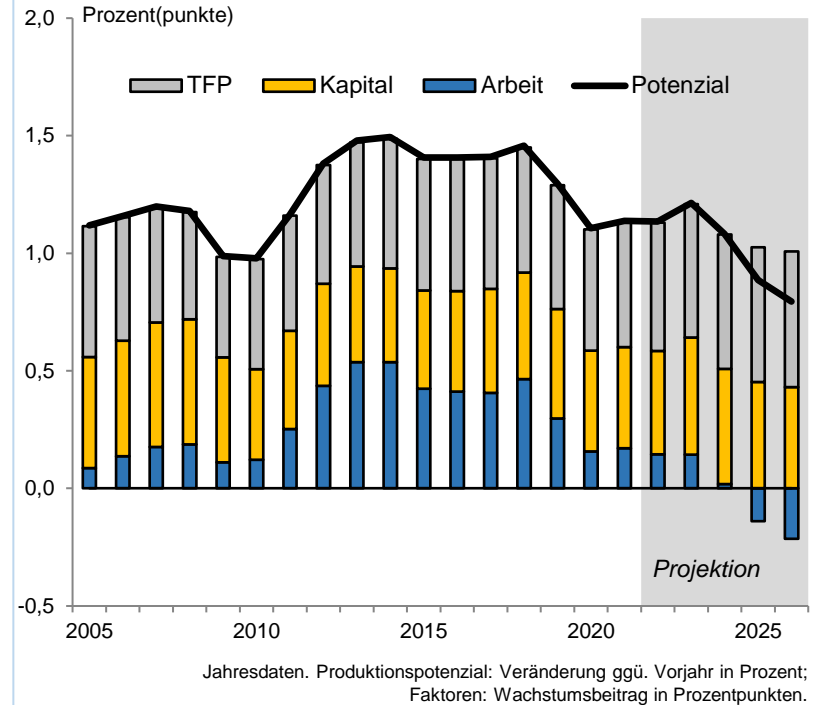
<sup>6</sup> In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

# Arbeits- und Produktionspotenzial

## Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten

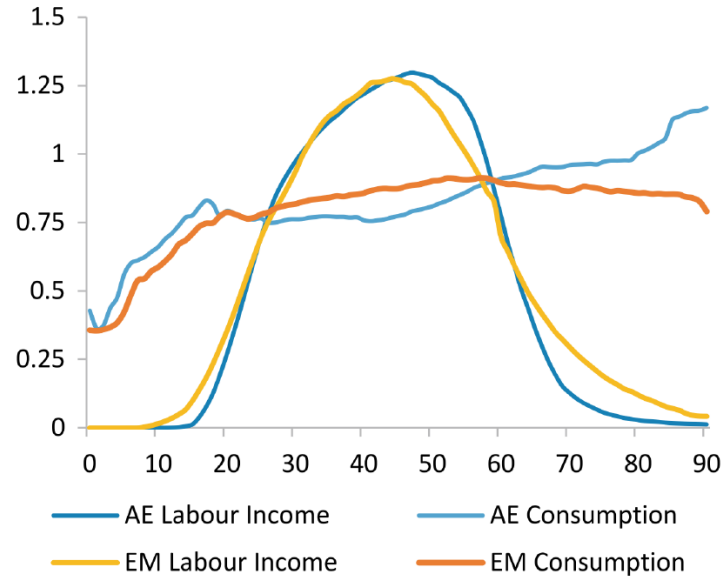


## Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren

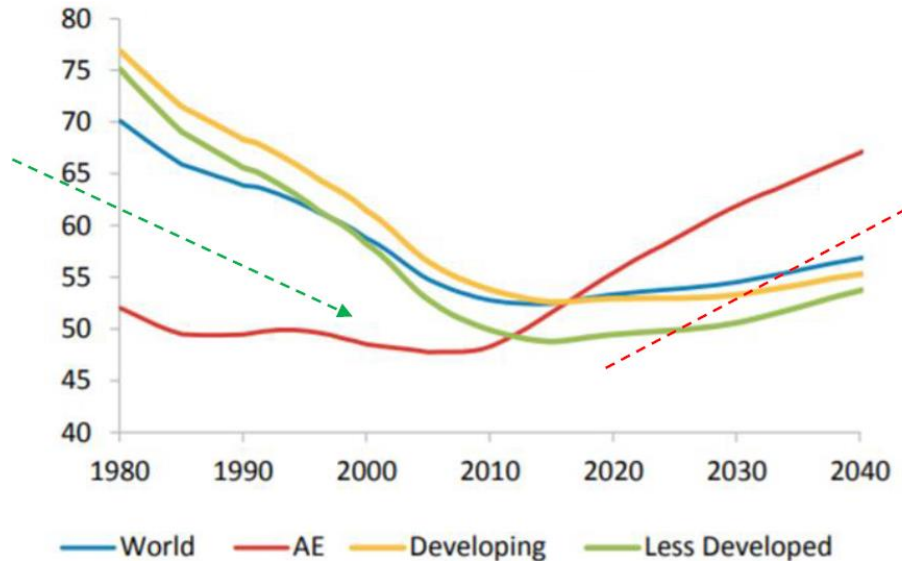


# The Great Demographic Reversal (Goodhart/Pradhan)

Life Cycle Labour Income and Consumption



Dependency Ratio (per 100)



Source: M. Pradhan, Kieler Konjunkturgespräche, Autumn 2021.

Massiver Investitionsbedarf  
(im Wesentlichen substitutiv, nicht additiv)

Demografie + Dekarbonisierung: Kapitalverknappung  
Geldpolitik: Fiskalische Dominanz



Druck auf die Preisventile

# Alter Wein in neuen Schläuchen

Protektionismus



**„Ökonomische Souveränität“**

## *Was bedeutet die Corona-Krise für die Globalisierung, die Abhängigkeit von Importen, internationalen Lieferketten?*

Wir müssen die nötigen Schlüsse aus der Krise ziehen. Wir dürfen nicht naiv sein und müssen künftig die zentralen Produkte, die wir für die Gesundheit, aber auch unsere Industrieproduktion brauchen, wieder in Europa produzieren. Es ist doch absurd, wenn wir die Maschinen her-

stellen, mit denen dann China die hier so dringend benötigten Masken produziert. Wenn wir nach der Corona-Krise wieder zum „business as usual“ zurückkehren, wäre das ein großer Fehler. Wir müssen unsere Industrie neu aufstellen, unabhängiger werden, kein Protektionismus, aber mehr Produktion in Europa. Die EU muss autonom sein, nicht aber autark.

**Charles Michel**  
*EU-Ratspräsident*

Quelle: F.A.Z., 18. April 2020 (Interview: „Herausforderung dieser Generation“)

Vermeidung der Abhängigkeit von einzelnen Ländern ...  
... auch von dem eigenen

# Merkantilistischer Atavismus: „Buy German“



„Mit den länderspezifischen Empfehlungen, die die EU-Kommission [...] gibt, können wir Impulse setzen, Industriezweig für Industriezweig.“



**Thierry Breton**  
*EU-Binnenmarkt-Kommissar*

Quelle: F.A.Z., 22. Mai 2020 (Interview: „Alte Zwigigkeiten hintanstellen“)

# Technokraten- vs. Konsumentensouveränität



# „Wiederaufbau“: Falsches Framing

*Die Grundidee des Fonds läuft darauf hinaus, dass die Mitgliedstaaten Wiederaufbau- und Reformpläne vorschlagen, die dann von der EU-Kommission gebilligt werden. Ihr Heimatland soll am meisten Geld erhalten. Können Sie Beispiele für Programme nennen, die Italien in Brüssel vorschlagen könnte?*

Wenn Sie nach Beispielen in Italien fragen, fällt mir vieles ein. Das reicht von der Reform der Zivilgerichtsbarkeit bis zur Förderung von Investitionen in „grüne“ Projekte.



**Paolo Gentiloni**  
*EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung  
sowie für Steuern und Zollunion*

Quelle: F.A.Z., 8. Juni 2020, S. 17 (Interview: „Konjunkturpaket wird ganz Europa helfen“)

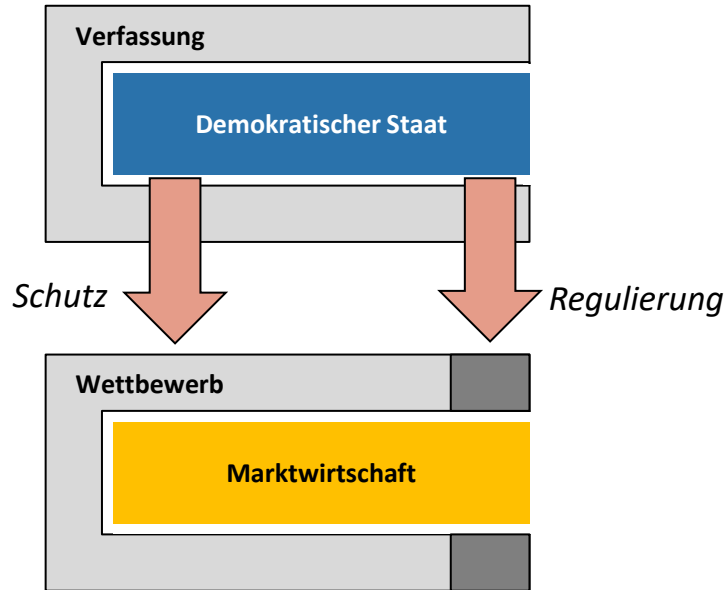
Neuaufguss des Merkantilismus/Autarkiedenkens  
(„Nationale Champions“/„technologische Souveränität“)



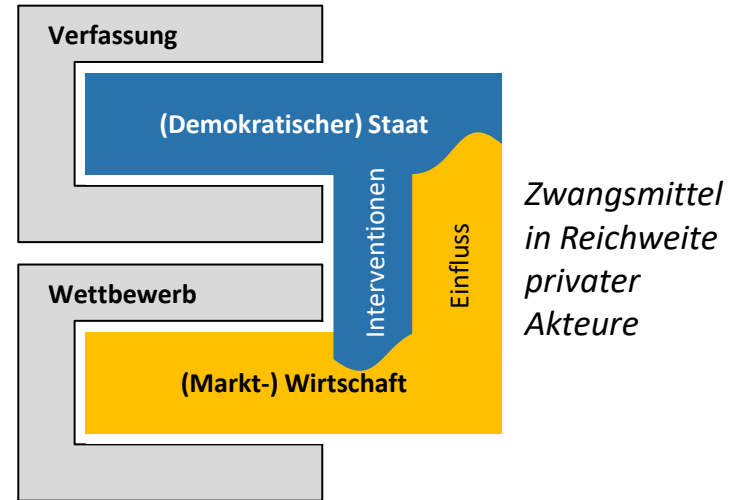
Gefahr der Systemdeformation

# Neoliberalismus vs. Interventionismus

## Neoliberale Ordnung



## Interventionismus



# Reaktion auf Energiepreisschub

- Preissignale wirken lassen
- Hilfen zielgenau begrenzen (bedürftige Haushalte), andernfalls destabilisierende und kontraproduktive Makro-Effekte
- „Tarife und Transfers auf Rädern“ (zeitnahe Inflationsanpassung)
- Koordinierung auf EU-Ebene
  - » Nationaler Subventionswettbewerb ⇒ Zielverfehlung
  - » Wettbewerbsverzerrung im Binnenmarkt eindämmen
- Energieversorgung diversifizieren, Leitungsnetze ertüchtigen und EU-weit stärker vernetzen
- Persistenter Energiepreisanstieg: Intensivierter Strukturwandel

# Wirtschaftspolitische Herausforderungen

- Deficit/Defense spending: Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik
  - » Corona-Krisenmodus beenden (selbsttragender Aufschwung)
  - » Priorisierung statt Verlängerung der Ausgabenliste
  - » Langfristaspekte (Wachstumspolitik) in den Blick nehmen
- Demografie: Alterssicherungssysteme stabilisieren
  - » Renteneintrittsalter an Lebenserwartung koppeln
  - » Schrittweiser Aufbau einer kapitalgedeckten Säule (Schwedisches Modell)
- Dekarbonisierung: Streng auf Effizienz achten
  - » Vorfahrt für Emissionszertifikate mit freier Preisbildung
  - » Soziale Flankierung nur über subjektbezogene Transfers
- Deglobalisierungsdebatte
  - » Protektionismustendenzen („ökonomische Souveränität“) widerstehen
  - » Diversifizierung statt Renationalisierung von Wertschöpfungsketten
- Debt burden, Derailed monetary policy, Degrowth debate, ...

# Diskussion



## Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

[www.ifw-kiel.de](http://www.ifw-kiel.de)

